

Unter dem Titel Perspektiven veröffentlicht die Sächsische Zeitung kontroverse Essays, Kommentare und Analysen zu aktuellen

Themen. Texte, die aus der ganz persönlichen Sicht des Autors Denkanstöße geben, zur Diskussion anregen sollen.

HEUTE: Die Politikwissenschaftler Muriel Asseburg und Stephan Roll über die Entwicklungsszenarien nach dem Aufstand

der Massen am Nil. Ägypten steht am Scheideweg: Militärregime oder umfassende Öffnung? Eine Analyse.

Ägyptens Stunde Null

Von Muriel Asseburg und Stephan Roll
SZ.POLITIK@DD-V.DE

Die Massendemonstrationen in Ägypten, die am 25. Januar 2011 begannen, haben die dortige politische Landschaft nachhaltig verändert. Hosni Mubarak ist zurückgetreten, das Parlament wurde aufgelöst, und die Führungsriege der regierenden National Democratic Party (NDP) ist auseinandergebrochen – ein klarer Erfolg für die Demonstranten, die ihren Protest gegen die Lebensbedingungen und die alte Ordnung in alle Teile des Landes trugen. Am 11. Februar übernahm das Militär die Macht. Die bisherige Regierung wurde zunächst nur partiell umgebildet. Aufgrund andauernder Proteste wurde dann aber Essam Sharaf, ein der Opposition nahestehender Politiker, Ende Februar mit der Bildung einer Übergangsregierung beauftragt. Die eigentliche Macht verbleibt jedoch beim Hohen Militär, der bis zur Abhaltung freier Wahlen die Geschicke Ägyptens bestimmt. (...)

► DIESE POLITISCHEN KRÄFTE STEHEN SICH GEGENÜBER

■ **Das Militär:** Der Hohe Militärrat ist keineswegs ein neuer Akteur. Insbesondere der Vorsitzende des Rates, der 75-jährige Verteidigungsminister Feldmarschall Muhammed Hussein Tantawi, galt als einer der engsten Vertrauten des ehemaligen Präsidenten und als regime-treuer Hardliner. Auch die übrigen Mitglieder des Gremiums – darunter Stabschef Sami Annan und die Oberkommandierenden von Luftwaffe, Luftverteidigung und Marine – waren Teil des engen Machtzirkels um Mubarak. Dennoch: Dem Hohen Militärrat geht es nicht um Wiederherstellung des alten Regimes, sondern darum, die herausgehobene politische und wirtschaftliche Stellung des Militärs zu

„Das Militär möchte nicht den noch bestehenden Rückhalt in der Bevölkerung verlieren.“

sichern. Allerdings dürfte fraglich sein, ob dies mit demokratischen Verfahrensweisen überhaupt vereinbar ist.

Mit einer Truppenstärke von 470 000 Mann und 480 000 Reservisten unterhält Ägypten die zehntgrößte Armee der Welt. Hinzu kommen rund 400 000 Paramilitärs, die überwiegend dem Innenministerium unterstehen. Zudem ist das Militär eine Wirtschaftsmacht mit eigenen Unternehmen, die auch zivile Güter produzieren und langgedienten Generälen oftmals lukrative Versorgungsposten bieten. Angesichts der ökonomischen Misere im Land könnte eine frei gewählte, zivile Staatsführung diesen ausufernden Sicherheitsapparat mittel- oder langfristig beschneiden. Der Militärrat dürfte daher großes Interesse daran haben, den politischen Umbau im eigenen Sinne zu steuern. (...)

■ **Die moderate Opposition:** Bei den Protesten der vergangenen Wochen haben etablierte Oppositionsparteien und -bewegungen nur eine untergeordnete Rolle gespielt. Sie sind aber aufgrund ihres Organisationsgrades am besten dafür gerüstet, sich erfolgreich in den nun beginnenden Aushandlungsprozess über das künftige politische System einzubringen und bei Wahlen durchzusetzen. Innerhalb der etablierten Opposition, die schon unter Mubarak teils mehr, teils weniger für einen Regimewandel eintrat, lassen sich grundsätzlich drei Gruppierungen unterscheiden: kleinere säkular orientierte Parteien, das Oppositionsbündnis National Association for Change (NAC) und der moderate politische Arm der ägyptischen Muslimbruderschaft. Zum Teil überlappen sich diese Gruppierungen.

■ **Säkulare Parteien:** Neben der bislang regierenden NDP gibt es 24 zugelassene Parteien in Ägypten. Die meisten davon sind weiten Teilen der Bevölkerung jedoch unbekannt. Größte zugelassene Oppositionspartei ist die national-liberale New Wafd Party, die bei den Parla-

mentswahlen 2005 gut ein Prozent der Stimmen erlangte. (...)

■ **National Association for Change:** Die NAC ist ein heterogenes Sammelbecken oppositioneller Kräfte. Sie hat sich Anfang 2010 um Muhammed El Baradei, den ehemaligen Chef der Internationalen Atomenergiebehörde gebildet. El Baradeis Chancen, als Kompromisskandidat der Opposition bei den kommenden Präsidentschaftswahlen anzutreten, scheinen allerdings begrenzt. Aus Sicht vieler Beobachter könnte diese Rolle vielmehr Amr Mussa, dem bisherigen Generalsekretär der Arabischen Liga, zufallen, der in weiten Teilen der Bevölkerung populär ist.

■ **Die Muslimbruderschaft:** Gegenwärtig ist die Muslimbruderschaft die größte und am besten organisierte Oppositionskraft. Anfang der 1980er-Jahre schworen die Muslimbrüder der Gewalt ab und nutzten die wenigen Möglichkeiten politischer Teilhabe, die das Regime ihnen bot. Seit damals engagieren sie sich innerhalb des existierenden Systems. Seit Mitte der 1980er-Jahre nehmen sie an Wahlen teil, seit Mitte der 1990er-Jahre bekennen sie sich zu Parteienpluralismus, Meinungsfreiheit und dem Prinzip der demokratischen Machtzirkulation.

Zumindest bis zu den massiv gefälschten Wahlen von November/Dezember 2010 bildeten die Vertreter dieser Gruppierung die größte Oppositionsgruppe im Parlament. In der Legislaturperiode 2005–2010 nahmen sie rund ein Fünftel der Sitze ein. Diese relativ starke Präsenz nutzten sie konstruktiv, um die Arbeit und Kontrollfunktion des Parlaments zu stärken. Dabei haben ihre politischen Repräsentanten durchaus unterschiedliche Prioritäten. (...)

■ **Die Revolutionäre:** Die Akteursgruppe der „Revolutionäre“ hat sich in den vergangenen drei Jahren herausgebildet. Bei den Protesten gegen das Regime stellte sie die treibende Kraft dar. Sie setzt sich aus meist gut ausgebildeten jungen Ägyptern zusammen, die sich vor allem über Facebook-Gruppen organisieren. In der Coalition of the Youth of the Revolution, einem während der Demonstrationen entstandenen Bündnis, haben sich sechs Gruppierungen zusammengeschlossen. (...)

► DIE ZWEI MÖGLICHEN ENTWICKLUNGSSZENARIEN

Aus heutiger Sicht scheint es im Wesentlichen zwei mögliche Entwicklungspfade zu geben. Entweder setzt das Militär darauf, seine herausgehobene politische und wirtschaftliche Stellung beizubehalten, garniert mit einigen Elementen von Fassadendemokratie – was mittelfristig zu neuen Protesten und Aufständen führen dürfte. Oder es kommt zu einer dauerhaften und umfassenden politischen Öffnung des Landes.

■ **Militärregime:** In diesem Szenario versucht der Hohe Militärrat, eine echte Öffnung des Systems zu verhindern: er verzögert die angekündigten Reformen und konzen-

triert sich darauf, die Privilegien des Militärs abzusichern. Zugleich lässt er Fassadendemokratische Verfahren und Institutionen zu. Doch selbst wenn die internationale Gemeinschaft das Militär stützen würde, könnte es nicht mehr dauerhaft gegen die Bevölkerung regieren. Denn ein solches Vorgehen hätte zur Folge, dass große Teile der Opposition dem Militärrat ihre Unterstützung entziehen würden. Konsequenz wäre eine erneute Protest- und Streikwelle, durch die sich die wirtschaftliche Krise des Landes dramatisch verschärfen würde. Stabilität verspricht ein solches Szenario nicht.

■ **Umfassende Öffnung:** Das positive Szenario einer umfassenden Öffnung setzt voraus, dass sich die politischen relevanten Akteure einigen, wie der Transitionsprozess ausgestaltet und umgesetzt werden soll. Dazu gehört, dass der Hohe Militärrat seine Reformversprechen einhält. Dies ist keineswegs ausgeschlossen, wie die gerade erfolgte Bildung einer Übergangsregierung unter Beteiligung der Opposition zeigt. Denn das Militär möchte nicht den noch bestehenden Rückhalt in der Bevölkerung verlieren. Die Militärführung könnte auch versuchen, ihr nahestehende Kandidaten in gute Ausgangspositionen für die bevorstehenden Wahlen zu bringen.

Ob tatsächlich ein Übergang eingeleitet wird, lässt sich schon bald an zwei wichtigen Wegmarken feststellen: Entscheidend ist, dass der Ausnahmezustand aufgehoben wird und eine erste Verfassungsänderung erfolgt, die Wahlen für alle politischen Ämter mit einem echten Kandidatenwettbewerb ermöglicht. Während Ersteres noch nicht konkret angekündigt worden ist,

„Entscheidend ist, dass der Ausnahmezustand aufgehoben wird und eine erste Verfassungsänderung erfolgt, die Wahlen für alle politischen Ämter mit einem echten Kandidatenwettbewerb ermöglicht.“

liegen die geplanten Verfassungsänderungen bereits vor und sollen noch im März per Referendum bestätigt werden. (...)

Auf jeden Fall hätte die politische Öffnung Folgen für die realen Machtverhältnisse in Ägypten. Inwieweit sich bei den ersten Präsidentschaftswahlen ein oppositioneller Kandidat gegen einen möglichen Kandidaten des alten Regimes durchsetzen kann, dürfte vor allem davon abhängen, ob es der Opposition gelingt, sich auf einen gemeinsamen Bewerber zu einigen. Die Muslimbrüder werden kaum einen eigenen Kandidaten ins Rennen schicken.

► AUSWIRKUNGEN DER BEIDEN SZENARIEN AUF ISRAEL

Das zweite Szenario bereitet insbesondere Israel, aber auch seinen westlichen Verbündeten Sorge. Dies ist nachvollziehbar. Schließlich ist der Frieden zwischen Israel und Ägypten seit 1979 ein kalter

Frieden geblieben. Zu einer Annäherung zwischen den Gesellschaften hat er nie geführt – zum einen, weil es keine Fortschritte im Frie-

densprozess zwischen Israel und den Palästinensern sowie den weiteren Nachbarn gab, zum anderen aber auch, weil das ägyptische Re-



Wieviel Freiheit werden die Militärs in Ägypten zulassen? Derzeit deutet sich an, dass sie ihre Reformversprechen einhalten. Dafür spricht die gerade erfolgte Bildung einer Übergangsregierung unter Beteiligung der Opposition.

Foto: dapd/Victoria Hazou

gime anti-israelische Ressentiments durchaus als Ventil zu nutzen wusste. Klar ist deshalb: Unter jeder Regierung, die repräsentativer ist als das Mubarak-Regime, wird das Verhältnis zwischen den Führungen beider Länder abkühlen. (...)

Für die Muslimbrüder gilt allerdings ebenso wie für andere Oppositionsakteure, dass Wählerzuspruch von greifbaren Erfolgen im sozialen und wirtschaftlichen Bereich abhängen wird, nicht aber von anti-israelischen Tiraden. Und sozio-ökonomischer Fortschritt wird sich ohne ein gutes Verhältnis zum Westen und Stabilität in der Region nicht erzielen lassen.

Unsere Autoren

■ **Muriel Asseburg** ist Leiterin der Forschungsgruppe Naher/Mittlerer Osten und Afrika bei der Stiftung Wissenschaft und Politik.

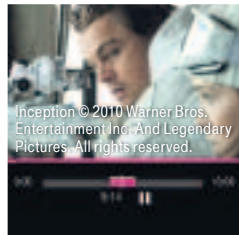


■ **Stephan Roll** ist Stipendiat bei der Stiftung Wissenschaft und Politik mit den Schwerpunkten Ägypten und Transformationsprozesse in den arabischen Staaten.

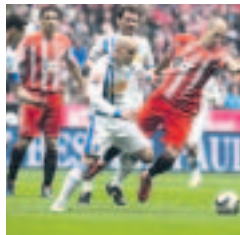


Jetzt 3D-fähiger Festplattenrekorder 6 Monate inklusive!

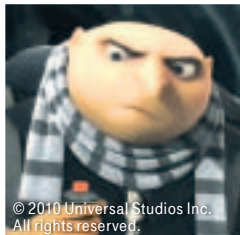
Entertain, das Fernsehen voller neuer Möglichkeiten.



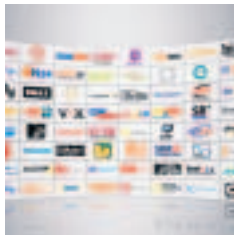
Zeitversetztes Fernsehen



LIGA total!



Filmvielfalt und TV-Archiv



Programmvielfalt

Erleben, was verbindet.



1) In den ersten 6 Monaten ist der Festplattenrekorder MR 303 für Entertain Neukunden inklusive. Der Betrag wird Ihnen als Einmalgutschrift auf einer Ihrer nächsten Telefonrechnungen gutgeschrieben. Angebotszeitraum 01.03. bis 03.07.2011. Entertain Comfort kostet monatlich 44,95 €, zzgl. auf Wunsch LIGA total! für 14,95 €/Monat. Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. Einmaliger Bereitstellungspreis für neuen Telefonanschluss 59,95 €. Entertain ist in vielen Anschlussbereichen verfügbar. Voraussetzung sind der Festplattenrekorder und ein IPTV-fähiger Router. (Ggf. zzgl. Versandkosten in Höhe von 6,99 €.) Ab dem 07. Monat kostet der Festplattenrekorder MR 303 monatlich 4,95 € als Endgeräte-Servicepaket. Kündigungsfrist 6 Werktage; Verpflichtung zur Rückgabe des Geräts.

Jetzt in Ihrem Telekom Shop, unter www.telekom.de oder freecall 0800 33 03000.